

schenswert wäre vielmehr eine inhaltliche und ausführlichere Untergliederung des Stoffes gewesen. Viel wäre schon durch die Hinzufügung von mehr Untertiteln und die graphische Absonderungen von thematischen Exkursen gewonnen.

Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen: Trotz dieser Kritikpunkte habe ich alle Achtung vor der Leistung des Autors. Die überwiegend wertvolle Behandlung des Textes und die Bemühungen um eine Lösung der überaus verzwickten strukturellen Analyse der zwei Bücher ist hervorragend gelungen.

Persönlich habe ich von diesem Kommentar sehr viel profitiert. Ich habe viele stimulierende Gedankenanstöße erhalten, und konnte meinen Kindern in der Familienandacht und in anderen spontanen Gesprächen des Alltags von dem aus dem Kommentar Gelernten weitergeben.

Auch wenn sich der Autor als Kirchengeschichtler identifiziert, der in den „fremden Gewässern“ der alttestamentlichen Exegese fischt (S. 14), so ist dennoch dieses Werk ein recht brauchbarer Kommentar. Vom Ordes Arbeit bietet eine Bereicherung für das weite und bisher unterentwickelte Feld deutschsprachigen konservativen Schriftauslegung.

Robert Miner

Hans-Georg Wüch. *Buch Rut*. Edition C Bibelkommentar, Altes Testament, Bd. 10. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1998. 324 S., DM 34,95

Mit diesem Rut-Kommentar hat die Reihe *Edition C Bibelkommentar – Altes Testament* einen guten Anfang genommen.

Etwa ein Viertel des Buches (76 Seiten) behandelt Einleitungsfragen. Keil folgend, bevorzugt Wüch die Zeit der Bedrohung Israels durch Midian (Ri 6) als geschichtlichen Ausgangspunkt. Dann wäre die Hungersnot (1,1) womöglich durch Raub und Plünderung verursacht, nicht witterungsbedingt. So läßt sich gut erklären, warum „es aber in Moab offenbar genügend zu essen gab“ (S. 22). Die Spannung zwischen dem mosaischen Gesetz und dessen Anwendung im Buch Rut kann auch Wüch nicht gänzlich auflösen. So schreibt er beispielsweise bezogen auf die Heirat von Boas und Rut: „Eher handelt es sich hier um eine Übertragung des Leviratsgesetzes auf eine ähnlich gelagerte Situation“ (S. 34). Ausgehend vom Geschlechtsregister in Kap. 4,18-22, das nur bis David reicht, und das Wüch als ursprünglich integralen Bestandteil des Textes sieht, weil es für das Verständnis des Buches entscheidend ist, hält der Kommentator eine Abfassungszeit während Davids Herrschaft für wahrscheinlich. „Nur wenn man mit kritischen Theologen der Ansicht ist, Dtn sei erst zur Zeit der geistlichen Reform unter König Josia (ca. 623 v.Chr.) geschrieben und dann als „wiedergefundenes“ Gesetzbuch ausgegeben worden (2 Kön 22,8ff), könnte eine solche Abhängigkeit Auswirkungen auf die Datierung des Buches Rut haben“ (S. 41). Als sehr hilfreich werden viele Leser die

Identifizierung von mehrmals vorkommenden Leitwörtern in jedem Kapitel finden: Kap. 1 „umkehren“, Kap. 2 „sammeln“, Kap. 3 „sich niederlegen, liegen“, Kap. 4 „lösen“.

Zwei große theologische Themen erkennt WüncH im Buch. Zum einen sieht er ausgehend vom Begriff *chäsäd* die Treue und Loyalität von Menschen, die zu Gott gehören. Den anderen Schwerpunkt erkennt er in dem „Zusammenhang zwischen menschlichen Zufälligkeiten sowie menschlichem Planen auf der einen Seite und der Führung Gottes auf der anderen“ (S. 63).

WüncH schließt die Einleitung mit gerade für Laien sehr hilfreichen Hinweisen zur Auslegung und Anwendung alttestamentlicher Erzähltexte. In Anlehnung an R. Alters nennt er vier Ebenen, auf denen Informationen im AT vermittelt werden: Wörter, Ereignisse, Dialoge und Erzählung. Seine Anwendung leitet er von 1 Kor 10,11 (Vorbild = *typos*) und 2 Tim 3,16 ab.

Als zweites Hauptmerkmal will diese Auslegungsreihe eine solide historisch-grammatische Exegese am hebräischen Text bieten. Der Verfasser geht von seiner eigenen Übersetzung aus, die er der Auslegung jeden Abschnitts voranstellt. Die hervorragende (so dieser Rezensent) Einteilung ist größtenteils von M.D. Gow übernommen worden. Daß es sich beim Buch Rut um ein literarisch sehr hochstehendes Werk handelt, wird im Zuge der exegetischen Ausführungen immer wieder herausgestellt. So zeigt WüncH den parallelen Aufbau zwischen Kapitel zwei und drei auf (S. 144f). Mit entsprechender Zeichnung verdeutlicht er mehrmals die über Kreuz angeordnete Wortstellung zweier Zeilen (Chiasmus). Diesen symmetrischen Aufbau dehnt er manchmal Gow folgend über längere Abschnitte aus (z.B. Kap. 1,1-6, S. 79).

Die eigentliche Exegese, etwa ein bis zwei Seiten pro Vers mit jeweils hervorgehobenem Bibeltext, erfolgt fast im Erzählstil. Sie ist gründlich, dennoch für den Laien verständlich und artet nicht in Homilie aus. Mehrere Begriffe werden in Hebräisch (Umschrift) angeführt und knapp gedeutet. Im Gegensatz zur alten rabbinischen Auslegung und auch anderen (etwa Alfred Edersheim) sieht WüncH nichts Schuldhaftes an den Entscheidungen und Handlungen der im Buch vorkommenden Personen. Bezogen auf Elimelechs Umzug nach Moab gelingt ihm die Begründung dafür, indem er auf Parallelen zum Handeln der Erzväter hinweist (S. 84). Weniger überzeugend für diesen Rez. sind seine Ausführungen zu Orpas Rückkehr nach Moab und seinem Gott (S. 118).

Was die Frage des Landbesitzes anbelangt, so macht WüncH geltend, daß Noomi bei ihrer Rückkehr nirgends einen Anspruch auf Elimelechs Besitz anmeldet und folgert einleuchtend: „Das Land gehörte bis zu diesem Zeitpunkt einem nicht genannten Dritten oder mehreren Personen und wurde nunmehr einem nahen Verwandten zum Kauf angeboten.“

Das dritte Hauptmerkmal dieser Kommentarreihe – uns schon aus dem NT bekannt – ist die Hilfe für Predigt- und Bibelstundenvorbereitung. Dazu wird der gesamte Text in zwölf Abschnitte aufgeteilt. Jede Bibelarbeit umfaßt zwei bis drei Seiten.

Abschließend sei knapp auf zwei Formalia hingewiesen. Schade, daß sich diese Reihe bei der Anführung urtextlicher Begriffe mit der Umschrift begnügt. Auch bietet die Numerierung der Abschnitte im Zug der Auslegung, etwa „2.3.3.5.2 Auslegung“ (S. 235), wenig Hilfe, weil dem Leser den Blick fürs Ganze fehlt. Wer das Buch Rut, ob für sich selbst oder in Vorbereitung auf Predigt- oder Lehrdienst, mit Gewinn studieren möchte, sollte auf diesen Kommentar nicht verzichten. Er eignet sich besonders gut für die Hand des Bibelschülers.

Doyle Klaassen

2. Monographien

Elizabeth Achtemeier. *Preaching from the Minor Prophets: Texts and Sermon Suggestions*. Grand Rapids, Mich.; Cambridge, U.K.: Eerdmans, 1998. XII + 143 S., US\$ 14,-; ca. DM 25,-

Die Autorin dieses Buches war bis vor kurzem Professorin für Exegese und Homiletik am *Union Theological Seminary* in Virginia (USA). Zu den zwölf kleinen Propheten (Hosea bis Maleachi), um die es hier geht, hat sie früher zwei Kommentarbände (1986, 1996) vorgelegt. Nun unternimmt sie es, mit diesem Buch dem Prediger auf seinem Weg zur Predigt einen Schritt weiter in der konkreten Predigtarbeit zu helfen.

Das vorliegende Buch weist zu jedem der behandelten zwölf Prophetenbücher folgendes Schema auf: Zunächst finden sich einige Kommentare aufgelistet, die für ein vertieftes Studium empfohlen werden. Dann wird in einem kurzen Abriss der historische und dann der theologische Gesamtkontext des Prophetenbuches dargestellt. Daraufhin folgt eine Auswahl einiger Textabschnitte. Diese enthalten zunächst Hinweise zum besseren Verständnisses des Textes. Dann folgen – und das ist die Hauptintention des Buches – ausgewählte Vorschläge, wie der Text zur Grundlage einer Predigt gemacht werden könnte. Es werden zunächst ein oder mehrere Predigt-Titel (oder Unter-Titel) angeboten. Es folgen Überlegungen, mögliche Themen und Berührungslinien zwischen Text und Gegenwartswelt im Sinne von Predigt-Vorarbeiten. Bei diesen Überlegungen greift Achtemeier aus auf gesamtbiblische, auch spezifisch neutestamentliche Zusammenhänge (z.B. durch Analogieschlüsse vom Gottesvolk Israel zur Gemeinde Jesu Christi). Das Büchlein schließt mit einem Bibelstellen-Register.

Achtemeier weist darauf hin, daß in den Perikopenreihen Texte aus den kleinen Propheten recht spärlich berücksichtigt sind, ja daß über Texte der Prophetenbücher relativ selten gepredigt wird. Das wiederum führt dazu, daß diese biblische Schriften in den Kirchen weithin „*unknown books*“ sind. Mit dem Ziel, diese der Gemeinde nahe zu bringen, hat sie diese Hilfestellungen, die die gängigen Bibelkommentare mit (Predigt-)Praxis-orientierten Hinweisen ergänzen, veröffentlicht. Ihre